

# IWH-Pressemitteilung 13/2010

Halle (Saale), den 5. März 2010



Institut für  
Wirtschaftsforschung Halle

## Zur Entwicklung der Verschuldung in den Neuen Ländern seit der Deutschen Einheit

**Die öffentliche Verschuldung ist deutschlandweit seit den 1990er Jahren deutlich angestiegen. Besonders stark fällt der Zuwachs in den Neuen Ländern aus. Diese waren durch die Bündelung der DDR-Altschulden im Kreditabwicklungsfonds nach der Deutschen Einheit fast schuldenfrei. Im Laufe der vergangenen 20 Jahre haben sich die meisten Neuen Länder dem Durchschnittswert aller Bundesländer angenähert.**

Dieser starke Anstieg der Verschuldung ist letztlich auch Folge einer – aus heutiger Sicht – zu optimistischen Einschätzung bezüglich der Ost-West-Angleichung der Wirtschaftskraft. Die hohen Transferzahlungen von Bund und Alten Bundesländern reichten nicht aus, die Kosten des Transformationsprozesses zu decken. Die verschiedenen politischen und strukturellen Rahmenbedingungen in den Neuen Ländern führten zu einer unterschiedlichen Entwicklung der Schuldenstände.

In Sachsen-Anhalt, das die höchsten Verschuldungskennzahlen der Neuen Länder aufweist, führte beispielsweise der Zusammenbruch der Grundstoffindustrie zu einer überdurchschnittlich hohen regionalen Arbeitslosigkeit und zu einer massiven Abwanderung der Bevölkerung. Noch immer hat Sachsen-Anhalt bundesweit den größten negativen Wanderungssaldo. Die Verschuldung des Landes, beispielsweise gemessen am Schuldenstand je Einwohner, steigt somit allein schon durch den Bevölkerungsverlust.

Ungeachtet dieser landesspezifischen Besonderheiten des Transformationsprozesses hat um die Jahrtausendwende bei allen Neuen Ländern eine schrittweise Veränderung in der Einstellung und im Umgang mit den vorhandenen Schulden eingesetzt. Die Haushaltskonsolidierung gewinnt zunehmend an Bedeutung. Ihre Umsetzung wurde außerdem durch den konjunkturellen Aufschwung der Jahre 2006 und 2007 unterstützt. Gegenwärtig werden die Konsolidierungsbemühungen der Länder allerdings durch die Folgen der Wirtschaftskrise auf die Probe gestellt.

**Sperrfrist:**  
ohne

**Pressekontakt:**  
Tobias Henning  
Telefon:  
+ 49 (0) 345/7753-720  
E-Mail:  
presse@iwh-halle.de

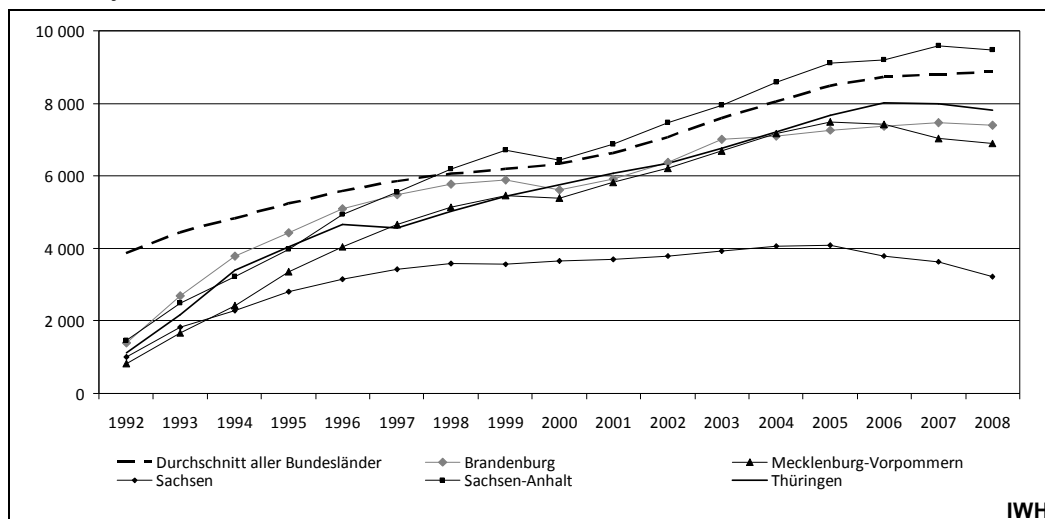
**Ansprechpartnerin:**  
Sabine Freye  
Telefon:  
+ 49 (0) 345/7753-702  
E-Mail:  
sdr@iwh-halle.de

**Politische Ressorts:**  
Bundesfinanzministerium  
(BMF), Finanzministerien  
der Länder

**Wissenschaftliche  
Schlagworte:**  
Neue Länder,  
Verschuldung,  
Konsolidierung,  
Ostdeutschland

**Institut für  
Wirtschaftsforschung  
Halle (IWH)**  
Kleine Märkerstraße 8  
06108 Halle (Saale)  
  
Postfach 11 03 61,  
06017 Halle (Saale)  
  
Tel.: + 49 (0) 7753-60  
Fax: (+ 49 (0) 7753 820  
<http://www.iwh-halle.de>

Abbildung:  
Schuldenstände<sup>a</sup> im Zeitraum 1992 bis 2008  
- in Euro je Einwohner -



<sup>a</sup> Schuldenstände der Länder einschließlich der Schulden von Gemeinden und Zweckverbänden.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Darstellung des IWH.

#### Veröffentlichung:

FREYE, SABINE: Zur Entwicklung der Verschuldung in den Neuen Ländern seit der Deutschen Einheit, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 2/2010, S. 105-112.

Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: [presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de).

#### Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Sabine Freye  
Tel.: + 49 (0) 345/7753-702, E-Mail: [Sabine.Freye@iwh-halle.de](mailto:Sabine.Freye@iwh-halle.de)

#### Pressekontakt:

Tobias Henning  
Tel.: +49 (0) 345/7753-720, E-Mail: [presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.